

Kamener Zeitung

Erscheint an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Inserations-Gebühr für die Zeile oder deren Raum 10 Pfennig, die Reklamezeile oder deren Raum 35 Pfennig.

Volksfreund für Kamen und Umgegend

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage für's Heim monatlich 40 Pfennig. Bei Bezug durch die Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig.

Unterhaltungsbeilage „Für's Heim“

bestm. wöchentlich

Freiwillige Unfall-Unterstützung.

Nr. 111 (1. Blatt)

Donnerstag, den 14. September 1916

44. Jahrgang.

Unter Mackensen vorwärts in der Dobrudscha.

Eine griechische Ministerkrisis. — Die Abwehr an der West- und Ostfront.

Zum Vormarsch Mackensens

Schreibt die „Rein.-Westf. Ztg.“: Der wilde Feindentanz der Entente, der begann, als Rumänien endgültig den Verrat beschloß, ist unter einen kalten Wasserhahn geraten. Während man sich im Entente-Lager noch darüber stritt, wie groß die Hilfe des neu erworbenen Bundesgenossen zu bewerten sei, und in welcher Zeit die Mittelmächte jetzt endgültig auf's Haupt geschlagen werden könnten, ergreifen die deutsch-bulgarischen Truppen an der Dobrudscha-Grenze die Initiative, schlagen die im Aufmarsch begriffenen russisch-rumänischen Truppen, drängen in Dobrußa ein, erschüttern den starken Brückenkopf Turtukan, rücken unaufhaltsam noch weiter vor und überfallen die ganze Welt mit der schnellen Einnahme der Festung Silistria an der Donau. Wie die Stadt in den Besitz der deutsch-bulgarischen Truppen gekommen ist, ob der Kampf hart war oder ob sie von den Rumänen vorher geräumt wurde, wissen wir noch nicht. Das ist auch nebensächlich; gewiß ist aber, daß so, wie der deutsche Angriff gegen Verdun die Pläne der Entente für die Frühjahrsoffensive zerschlugen hat, auch der Einmarsch in die Dobrudscha einen breiten Strich durch die feindlichen Balkanpläne machen wird. Außerdem, das an seiner Westfront gegen die deutschen und österreichischen Heere indirekt für sein Kriegsziel Konstantinopel kämpft, glaubte durch den Kriegseintritt Rumaniens sich den direkten Weg zum Goldenen Horn geöffnet zu haben: den Weg durch die Dobrudscha. Der Fall von Turtukan und Silistria hat den russischen Dardanellen-Träumen ein neues Grab bereitet. Hierin liegt die gewaltige Bedeutung der deutsch-bulgarischen Offensive.

Wie die Operationen sich weiter gestalten werden, ist nicht vorauszuweisen; wir wissen jetzt aber, daß die Leitung an der bulgarischen Nordfront in den allerbesten Händen ruht, denn das, was wir schon ahnten, hat uns der Tagesbericht heute gesagt: Generalfeldmarschall von Mackensen, der Sieger über Serbien und Montenegro, führt den Oberbefehl. So, wie mit einem Schlage in den ersten Oktobertagen des vergangenen Jahres die Seeresgruppe Madenien an der serbischen Nordgrenze stand, bevor noch Serbien recht zur Besinnung gekommen war und die Mächte des Vierverbandes zur Hilfe kommen konnten, ähnlich wie damals hat auch der Kampf an der Südgrenze Rumaniens begonnen. Madeniens weltgeschichtlicher Donauübergang am 6. bis 11. Oktober wollen wir für den Kampf gegen Rumänien als gutes Omen betrachten.

Die Saloniki-Armee scheint nach den letzten Berichten die so lange angekündigte Offensive endlich ausführen zu wollen. Wohl noch nie ist Sarail zum Vormarsch gegen Südserbien und Bulgarien so gedrängt worden, wie in der letzten Zeit. Das will bei der Geschichte des Saloniki-Unternehmens etwas heißen. Bekanntlich nahmen die Bulgaren im vergangenen Monat eine große Flügelbewegung vor; der rechte Flügel rückte über Florina hinaus vor und warf die hier kämpfenden Serben zurück. Der linke bulgarische Flügel trat den Vormarsch bis zur Struma an und dehnte sich bis zum Megädischen Meer aus. An der Strumalinie haben sich jetzt Kämpfe entwickelt, die für die Bulgaren erfolgreich waren. Bekanntlich kamen die Pläne der Entente darauf hinaus, die Bulgaren in Mazedonien zu fesseln und zurückzubringen, um den russisch-rumänischen Truppen den Einfall in Bulgarien von der Dobrudscha aus zu erleichtern. Trotzdem diese Absichten schon durch die Offensive Madeniens durchkreuzt wurden, scheint sich die Entente durch eine Offensivhandlung in Mazedonien noch im letzten Augenblick eine Besserung der Lage zu verschaffen. Es ist zu erwarten, daß so, wie das Saloniki-Heer im Kampf um Serbien zu spät kam, es auch jetzt, wo es um Rumänien und die Verbindung Berlin-Wien-Konstantinopel geht, wieder vergebliche Anstrengungen machen wird.

Der bulgarische Bericht.

Der bulgarische Generalstab berichtet unter dem 12. September: Rumänische Front: Am Donauufer herrscht Ruhe. Das Vorrücken unserer Truppen in der Dobrudscha dauert fort. Mazedonische Front: Gestern, am 11. Sept., in der Gegend des Distrovo-Sees schwaches Artilleriefeuer und Patrouillenkämpfe. Im Noglenagebiet hat der Gegner mit kleinen Abteilungen angegriffen, wurde jedoch überall durch Feuer abgewiesen. Im Bardartale und bei Doiran lebhaftes Artilleriefeuer. Beim Butkovo-See sind zwei italienische Kompanien mit Maschinengewehren, sowie eine Eskadron in der Richtung auf das Dorf Butkovo-Dunja vorgeedrungen, wurden jedoch durch einen frühen Angriff unserer Truppen zurückgejagt. Es wurden 30 Italiener gefangen genommen. Dies ist unser erster Zusammenstoß mit Italienern. Im Strumatal hat der Gegner im Kampf am 10. d. M.

Deutscher und österreichischer Heeresbericht.

Bericht des Grossen Hauptquartiers.

W. Großes Hauptquartier, 12. Sept. (Mitteilung der obersten Heeresleitung.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinzen Rupprecht von Bayern.

Beiderseits der Somme sind feindliche Angriffsabsichten im allgemeinen durch Sperrfeuer vereitelt worden. Im Juncourt- und im Leuze-Walde versuchten die Engländer vergeblich im Handgranatenkampf Boden zu gewinnen. Das Dorf Cinchy fiel gestern früh in die Hand des Feindes. Der Artilleriekampf wird mit Heftigkeit fortgesetzt.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Nordwestlich von Stara Gjerwiszeze brach ein in starken Massen geführter russischer Angriff unter schweren Verlusten vor unsern Hindernissen zusammen.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

In den Karpathen wurden feindliche Angriffe in Gegend der Baba Rudowa, an der Cimbroslawa W. und am Kapul abgewiesen, im Gegenstoß an der Cimbroslawa W. 170 Gefangene gemacht.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Die unter dem Oberbefehl des Generalfeldmarschalls von Mackensen stehenden deutschen und bulgarischen Kräfte setzen ihren Vormarsch in der Dobrudscha fort. — An der mazedonischen Front lebhaftes Artilleriekampf im Wardagebiet und bei den bulgarischen Truppen erfolgreiche Gefechte am Struma.

bei den Dörfern Nedolen und Kardzifloe 7 Offiziere und gegen 100 Mann an Toten verloren. Es wurden viele Gewehre, Tornister, Munition und anderes Kriegsmaterial, das der Feind auf seiner panischen Flucht weggeworfen hatte, erbeutet. In diesem Kampfe wurden 2 schottische Offiziere und 100 Engländer gefangen genommen. An der ägäischen Küste kreuzte die feindliche Flotte. Unsere Wasserflugzeuge haben die feindliche Flotte im Hafen von Kavalla erfolgreich angegriffen.

Der rumänische Bericht.

Bericht vom 11. September, vormittags 9 Uhr: Nord- und Westfront: In den Hochländern des Maros und der Aluta fest der Feind seinen Rückzug fort. Wir haben ihm an Gefangenen drei Offiziere und 108 Mann abgenommen. Südlich von Sibiu Magyrs Seeen haben wir Helmbar und Schlemmetberg besetzt. (Gemeint ist wohl Hermannstadt, magyarisch Magyrs-Seeen, Schellenberg und Helmbar.) Wir haben festgestellt, daß der Feind Dumbum-Geschosse verwendet. Im Tal von Strichu, westlich von Merisor (an der Straße Petrosen-Hatreg), haben wir mehrere feindliche Angriffe abgewiesen. Unsere Truppen gingen zur Offensive über und nahmen zwei Geschütze, zwei Maschinengewehre und mehrere Proben mit Munition. Wir nahmen 13 Offiziere und 30 Mann gefangen. — Südfront: Gewehrfeuer längs der ganzen Donau-Dobrudscha-Front. Die Operationen dauern fort.

Französischer Bericht von der Salonikifront.

Orientarmee: An der Strumafont übergriffen die Engländer den Fluß in der Nähe des Dorfes Drisak. Unter feindlichem Feuer griffen sie die Dörfer Hevobion und Karakalomi auf dem linken Ufer an, wo der Gegner sich mit Erbitterung verteidigt. Von der Gegend westlich des Wardars bis zum Doiran-See beschloß die französische Artillerie heftig die bulgarischen Stellungen und führte ein wirksames Feuer gegen die feindlichen Batterien aus. Von der Front der serbischen

Der österreichische Bericht.

(W.) (Amtliche Meldung vom 12. Sept.)

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front gegen Rumänien. Die Lage ist unverändert.

Seeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

In den Karpathen dauern die Kämpfe an. Alle Angriffe, die der Feind gegen unsere Stellungen nördlich des Goldenen Bistritales und im oberen Czeremosztale richtete, blieben erfolglos. Sonst in Ostgalizien kein Ereignis.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Am unteren Stochob versuchte der Gegner mit dichten Massen, unsere Linie zu durchbrechen. Er wurde unter für ihn schwersten Verlusten abgewiesen. An den übrigen Frontteilen mäßiges Artilleriefeuer.

Italienischer Kriegsschauplatz.

An der Front zwischen dem Etsch- und dem Albstale wiederholten die Italiener ihre Angriffe gegen den Abschnitt Monte Spil und Monte Majo; sie wurden überall unter empfindlichen Verlusten abgewiesen. Im Küstenlande hat die Artillerietätigkeit im Abschnitt der Karstschicht zugenommen.

Südlicher Kriegsschauplatz.

Bei den I. und II. Truppen keine Veränderung.

Ereignisse zur See.

In der Nacht vom 11. auf den 12. September hat ein Seeflugzeuggeschwader die Luftschiffhalle in Gelf, Bahnhofsanlagen von Golconara und Abwehrbatterien von Ancona angegriffen. In der Halle wurden mehrere Vorräte zerstört. Die Flugzeuge wurden von Abwehrbatterien beschossen, kehrten jedoch alle unverfehrt zurück. Flottenkommando.

Englischer Bericht von der Salonikifront.

(W.) Amtlicher englischer Bericht von der Salonikifront vom 11. September: Unsere Abteilungen, die gestern die Struma übergriffen haben, drängen über den Meschur-Fluß und einige Ortschaften am Tachino hinaus vor. Nach kräftigem Widerstande vertreiben wir den Feind über die Dörfer Ora und Orman östlich von Vagratkanah und vom oberen und unteren Gubel und aus Robolnes. Feindliche Gegenangriffe wurden abgewiesen.

Ein rumänischer Donauhafen zerstört.

(S) Wie die „Frankf. Ztg.“ aus Stockholm erfährt wurde, nach dem „Wederul“, der rumänische Hafen gegenüber von Ruffschul durch eine Feuersbrunst völlig zerstört. Die rumänischen Behörden vermuten ein Attentat kriegsfeindlicher Elemente.

Russisch-rumänische Flottenunternehmungen gegen Bulgarien.

(TU) Nach Schweizer Blättern meldet die „Morningpost“: Nahezu die gesamte russische Schwarzmeerflotte ist in Constantza eingelaufen zu gemeinsamen russisch-rumänischen Flottenunternehmungen gegen die bulgarische Flotte.

Schwere Enttäuschung der Entente.

(TU) Die französischen Blätter geben ohne große Umschweife die neue schwere Enttäuschung zu, die nach dem Falle von Turtukan der von Silistria der Entente bereitete. Bitterkeit entläßt sich in verstärkten Angriffen auf diejenigen, die das Eingreifen Rumaniens in den Krieg nicht besser arrangiert hätten. Die Blätter beschreiben die militärischen und politischen Fehler des Vierverbandes, daran zu denken, daß sich aus dem Balkan jetzt eine bedeutende Szene des Krieges abspiele. Bei diesen Erörterungen der militärischen Blätter erhält die Meldung besondere Bedeutung, daß

am Montag vormittag in Paris der französische nationale Verteidigungsrat plötzlich zusammengetreten ist. Fast alle Minister und bedeutenden Generale, natürlich auch Joffre und Castelnau, nahmen an der Beratung teil. Die Blätter bringen diese Sitzung in Verbindung mit dem heute, Mittwoch, in Rom stattfindenden Ministerrat.

Rücktritt des griechischen Kabinetts.

(W) Nach einer Meldung der Agence Havas aus Athen ist das gesamte Kabinett Zaimis zurückgetreten.

(S) Wie der griechische Gesandte bei der Eidgenossenschaft den Berner Abendblättern mitteilt, hat er aus Athen eine dringende Staatsdepeche erhalten, wonach das Kabinett Zaimis dem König seine Entlassung eingereicht hat. „Aus moralischen und politischen Gründen“, wie es in der Depeche begründet wird. Ueber die Nachfolge und künftige Haltung Griechenlands sagt der Bericht aus Athen an den Gesandten nichts.

Ueber den besondern letzten Anlaß für diesen Rücktrittsentschluß des griechischen Ministerpräsidenten sind wir bei der derzeitigen Bergewaltigkeit des gesamten griechischen Nachrichtenendienstes durch die Beschlagnahme der dortigen Posten und Telegraphen natürlich nicht unmittelbar unterrichtet. Ueber die tieferen Gründe und den gesamten Bestand der Mißbefand von Ungeheuerlichkeiten und Unmöglichkeiten, woraus dieser Schritt sich heute oder morgen ergeben mußte, kann niemand mehr im Zweifel sein. Zaimis weicht von seinem Posten, auf dem ihm jeder Wille, jedes politische Bestreben, jeder vaterländische Wunsch von einer mit Bajonetten und Schiffgeschützen arbeitenden fremden Diplomatie ins Gegenteil verkehrt wurde. Tief zu bedauern ist der König, der jetzt ohne mitleidenden Helfer an der Seite das von England verhängte Schicksal über sich und sein Land wird ergehen lassen müssen. Seine Gestalt wird tragisch in der Geschichte dieses Spieles von Gewalt und Lüge der Verbündeten stehen.

Nach einer über Holland eingetroffenen Athener Meldung der Londoner Central News wäre der Rücktritt Zaimis' zuletzt dadurch entschieden worden, daß es ihm nicht gelang, den König für die Politik der liberalen Partei, deren Vorsitzender Venizelos ist, zu gewinnen. Danach hätte also auch Zaimis zuletzt geglaubt, die einzige Rettung für König Konstantin in einer bedingungslosen Kapitulation vor dessen glühendem Gegner Venizelos erblicken zu müssen. Eine Auffassung, die bei der Lage der vom griechischen Willen unabhängig gewordenen griechischen Angelegenheiten immerhin begreiflich erscheint. Um so imponierender müßte es auch erscheinen, wenn trotzdem selbst in dieser Lage noch König Konstantin es abgelehnt hätte, sich bedingungslos in die Willkür des Engländeragenten Venizelos zu geben, dessen Stern jetzt auf der Spitze englisch-französischer Bajonette aufgehen dürfte.

Kommt Venizelos wieder oder nicht?

Ist anläßlich des Rücktritts Zaimis die wichtigste Frage. In letzter Zeit wurde von der feindlichen Presse, die ja natürlich mit allen Kräften für die Wiederkehr dieses unbedingten Anhängers der Allierten gearbeitet hat, wiederholt betont, daß König Konstantin kaum wird bezwogen werden können, mit Venizelos zu regieren. Man scheint also doch noch mit dem König und seiner unzweifelhaft großen Volkstümlichkeit in Volk und Heer zu rechnen. Jedenfalls hieße die Vernunft Venizelos' daselbst wie den Eintritt Griechenlands in den Krieg. Es liegt jedoch, ehe neue Nachrichten vorliegen, kein Grund vor, an diese letzte Möglichkeit zu glauben, was freilich keinerlei Überraschungen ausschließt.

Starke Bewegung gegen die Entente in Athen?

(TU) Wie aus einer Meldung des „Echo de Paris“ hervorgeht, herrscht in Athen eine starke Bewegung gegen die Entente. Das

Westfal
(!!) Kame
Die Entwien
aus Eisenbah
ministerialblat
lich zugenomm
wiesen, diesem
merksamkeit
llnschau in d
möglichst zu v
ausfindig zu
(Der Ver
boten.) Nach
milsekonferen
von Gemein
nen durch &

Gothaer Lebensversicherungsgesellschaft
 a. G. 7000 000 Mtl. — Stadtische Spar-
 kassen 2000 000 Mtl. — Kreispar-
 kassen 1000 000 Mtl. — Fried-
 richshagen 1000 000 Mtl. —
 Seid & Söhne, Elberfeld, 1000 000 Mtl.
 — C. D. Magirus u. G., Ulm, 1000 000
 Mtl. — Ruhaufer Kreispar-
 kasse (Kreis Stade) $\frac{1}{2}$ Millionen Mtl. — Deut-
 sche Gold- und Silberscheideanstalt vorm.
 Köhler in Frankfurt a. M., die bisher 164
 Millionen gesichert hat, 5 Millionen Mtl. —
 Geh. Commerzienrat Dr. Leo Gans, der
 den beiden letzten Anleihen 2½ Millionen
 zeichnete, 1200 000 Mtl. — Die Stadt Wies-
 baden wie zu allen früheren Anleihen wie-
 der 1 Million Mtl. — Maschinenfabrik Mo-
 nuss, A.-G. in Frankfurt a. M., die bisher
 1300 000 Mtl. zeichnete, $\frac{1}{2}$ Million Mtl. —
 Spar- und Darlehnskasse des Kreises
 Pöln für sich und ihre Sparrer 8 Millionen
 Mtl. — Bei den vier ersten Kriegsanleihen betrugen ihre
 Zeichnungen 32 Millionen Mtl., also Gesamt-
 zeichnung auf alle Kriegsanleihen 40 Millio-
 nen Mtl. — Die Preussische Nationalver-
 sicherung in Stettin $\frac{1}{2}$ Million Mtl. (ins-
 gesamt 4 Millionen). — Die Sparkasse des
 Landkreises Emden 3 Millionen Mtl. —
 Münchener Stadtsparkasse wieder $\frac{1}{4}$ Mil-
 lion Mtl. — Vereinigte Stahlwerke
 von der Rhoden und Wessener Eisen-
 hütten A.-G. in Pöln-Deus 5 Millionen
 Mtl. (wie auch bei der 4. Kriegsanleihe). —
 Der Kreis Weener 274 000 Mtl. —
 Sparkasse des Kreises Weener 200 000
 Mtl. — Die Sparkasse des Kreises Weener
 ohne Sparrer und sonstige Zeichner. —
 Firma J. A. Bröder, Elberfeld, 100 000
 Mtl. — Gorb- und Farbwerke
 Renner & Co. A.-G. in Hamburg 2 Mil-
 lionen Mtl. — Die Sparkasse Emden
 1 000 000 Mtl. (Mit den vier ersten Anleihen
 sie insgesamt 4 700 000 Mtl. gesichert). — Ver-
 einigte Flandensfabriken und Stungs-
 werke A.-G. 200 000 Mtl. wie bei der dritten
 Anleihe. — Die Sparkasse des Landkrei-
 ses Osnabrück 3 000 000 Mtl. (1. bis 4. An-
 leihen 7 312 000 Mtl.).

weiteres verbot.

Die Kar-
werden in die
ausgegeben.
kaufs-Erlaubniß
vorgezeichnete
— für diesen
— jede oder
stellen wollen.
Geschäftsstelle
sondere Antrö
Alles Nähere
in der nächst
sichtlich. Um
den, sei hier
der zutreffende
vom 15. Septe
stopp und E
müssen gleich
hals.

(Die S
ten Vielmal
für die Altes
Markt-fonnte
1/2, Lieberlan
waren am leht
458 Schweine
alte Ferkel fo
del war flott.

Die Schn
begrißig, da
Waggon zu
Menge Ge
dere für Schn
sollen.

(Einmah)
keine Mäh
zudehen. Mit
Wagen ging
den Befehl d
tells werden
und da fehl
Jetzt gibt die
nur geringe
jeningen Haus
gewese würd
des Herrn H
In der emlich
Leder für heu
sonderte dar
höhere Anmel
berücksichtigt
3-12 und vor

Die Fußg
führung find
Montag, den
tags von 8—
2-5 Uhr. St
nen an diese
den. Veränd
und sonnt
Zahltagen bei
Tage vorher
da derartige
des nicht me

(Gauten)
Märkische Tur
Stelle eines
Turnen ab,
hölzernen f
spielen wird.
kommen den
des neuen S
burgplatz
finden. Die
ist folgende:
der Kampfr
teilung der
ginn des Wet
teilungen get
selbst könne
Hörbe, Hud
Bezirks-Wett
gen teilnehmen
turnen best
gen, Angest
Außerdem s
gelesen, und
eine Strede
werfen und
die drei best
kämpfen wer
gezeichnet. A
sich alle Turn
müde, daß d
boten ist. —
Turner seine
hat. — Falls
absichtlich, W
ball vorsu

Münche,
Der Wehrman
Lapierzeit vor
und mit dem
selbe wurde
Kaiserliche Ho
überreicht.

! Hagen,
Neiße (orb.)
konnten diese
gen Straßenbo
vorderen Platt
Kriegesfran ein
eine entstieg
reisenden nach
Frau treueherz
katholische un
lassen hebbe
zunehmen, da

Westfalen u. Rheinland.

(11) Kamen, 14. Sept. (Verschiedenes.) Die Einwendung von Fensterzuggeräten aus Eisenbahnhäusern hat, wie das „Berliner Ministerialblatt“ schreibt, in letzter Zeit erheblich zugenommen. Das Personal wird angewiesen, diesem Mißstand seine besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden und durch häufige Umschau in den Wagen solche Beschädigungen möglichst zu verhindern oder die Schuldigen ausfindig zu machen.

(Der Verkauf von Gemüse-Konferenzen verboten.) Nach einer Bekanntmachung der Gemüsekonferenz-Kriegsgeheimnisse ist der Absatz von Gemüsekonferenzen und Gashoch- und durch Hersteller und Händler bis auf weiteres verboten.

Die Kartoffel-Kauf-Erlaubnisse werden in den ersten Tagen der nächsten Woche ausgegeben. Nur an die Besitzer dieser Erlaubnisse darf der Landwirt die vorgeschriebene Menge Kartoffeln veräußern. Für diejenigen Haushaltungen, die bei der Ziehung oder der Stadt ihre Kartoffeln besorgen wollen, werden demnach in der Geschäftsstelle der „Kamener Zeitung“ besondere Antragsformulare ausgegeben werden. Alles Nähere ist aus den Bekanntmachungen in der nächsten Nummer unserer Zeitung ersichtlich. Um vielen Anfragen gerecht zu werden, sei hier erwähnt, daß für die Berechnung der zuzulegenden Menge Kartoffeln für die Zeit vom 15. September bis zum 1. Juli 1917 pro Kopf und Tag 1 1/2 Pfund angesetzt werden müssen gleich 433 1/2 Pfund pro Kopf des Haushalts.

(Die Ferkel sind billiger.) Auf dem letzten Viehmarkt am Mittwoch in Werne wurde für die Alterswoche 2 bis 2,50 Mark bezahlt. Der Markt konnte nicht geräumt werden; es verblieb 1/2 Lohrhand. — Auf dem Viehmarkt in Soest waren am letzten Montag vier Pferde und etwa 450 Schweine aufgetrieben. Sechs bis acht Wochen alte Ferkel kosteten 30 bis 45 Mark. Der Sammel war flott.

Die Schweinebesitzer werden es freudig begrüßen, daß für die Stadt Kamen ein Waggon Futterkleie und eine größere Menge Gerste unterwegs ist, die insbesondere für Schweinefütterung abgegeben werden sollen.

(Einnahmehäuser.) Unsere Hausfrauen haben keine Mühen scheut, sich mit Pflanzen einzudecken. Mit Körben und Säcken, Karren und Wagen ging's hinaus auf die Dörfer, um in den Besitz der Früchte zu gelangen. Größtenteils werden die Früchte zu Mus eingekocht und da fehlt den meisten Hausfrauen der Zucker. Jetzt gibt die Stadt solchen aus, leider stehen nur geringe Mengen zur Verfügung. Diejenigen Hausfrauen, die Zucker für Einnahmehäuser wünschen, wollen sich Samstag im Lokale des Herrn W. Kämmer zur Anmeldung einfinden. In der amtlichen Bekanntmachung, welche unsere Zeiter in heutigen Angelegenheit finden, wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß verspätete Anmeldungen unter keinen Umständen berücksichtigt werden. Die Melddzeit ist von 9-12 und von 3-5 Uhr.

Die Auszahlung der Kriegsfamilien-Unterstützung findet statt am Samstag, den 16. und Sonntag, den 17. September d. J., vormittags von 8-12 Uhr und nachmittags von 2-5 Uhr. Steuern und sonstige Abgaben können an diesen Tagen nicht angenommen werden. Anmerkungen in dem Familienstande und sonstige Anträge sind nicht an den Zahlungstagen bei der Stadtkasse, sondern einige Tage vorher auf dem Militärbüro zu melden, da derartige Anträge bei Auszahlung des Geldes nicht mehr berücksichtigt werden können.

(Gauturnfest in Kamen.) Der Hellweg-Marktfest-Turngau hält in diesem Jahre an Stelle eines Gau-Turnfestes ein Gau-Wettturnen ab, das entsprechend den Kriegsverhältnissen sich in einem engen Rahmen abspielen wird. Dieses Gau-Wettturnen wird am kommenden Sonntag in unserer Stadt auf dem neuen Sport- und Spielplatz Hindenburgplatz an der Weddinghoferstraße stattfinden. Die Ordnung für dieses Wettturnen ist folgende: 10 Uhr vormittags Versammlung der Kampfrichter, 11 Uhr Aufstellung und Einteilung der Wettturner und um 11 1/2 Uhr Beginn des Wettturnens. Es wird in zwei Abteilungen geteilt. Am Gau-Wettturnen selbst können nur die Sieger aus den in Hörde, Guderde und Hamm stattgefundenen Bezirks-Wettturnen in den gleichen Abteilungen teilnehmen. Das eigentliche Gau-Wettturnen besteht aus einem Dreikampf: Weispringen, Kugelstoßen und 100-Meter-Läufen. — Außerdem sind noch Sonder-Wettkämpfe vorgesehen, und zwar in: Hindernislaufen über eine Strecke von 110 Meter, Handgranatenwerfen und Eilbotenlaufen über 600 Meter; die drei besten Leistungen in diesen Wettkämpfen werden ebenfalls durch Kränze ausgezeichnet. An letzteren Wettkämpfen können alle Turner teilnehmen, wobei bemerkt sein möge, daß das Turnen in Nagelschuhen verboten ist. — Erwähnt sei auch noch, daß jeder Turner seine Verpflegung selbst mitzubringen hat. — Falls die Zeit es gestattet, wird beabsichtigt, Mutterpiele in Faust- und Schlagball vorzuführen.

Münche, 14. Sept. (Kriegsauszeichnung.) Der Wehrmann Friedrich Lehmann wurde wegen Tapferkeit vor dem Feinde zum Gefreiten ernannt und mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet. Dasselbe wurde ihm am 27. August durch Seine Kaiserliche Hoheit dem Kronprinzen persönlich überreicht.

Hagen, 11. Sept. (Das Schweinefleisch.) Eine ergötzliche Wahrnehmung konnten dieser Tage die Jahrgäste eines hiesigen Straßenbahnwagens machen. Auf der vorderen Plattform stand neben einer resoluten Arbeiterfrau ein Reifebrot, dem wohlige Grunztöne entfielen. Auf die Frage eines Mitreisenden nach der kostbaren Last meinte die Frau treuherzig: „So hör, da Stall es nicht kaffte, und weil es da nimmst, taumelst du hin, harr es da kleine Sauge mit nimmst, das se mit nicht gekaut wird.“

Neueste Kriegsdepeschen.

Ein Akt griechischer und deutscher Neutralität.

(W) Amtlich wird aus Berlin gemeldet: Nachdem deutsch-bulgarische Truppen durch den Angriff Sarraills sich gezwungen gesehen hatten, im Gegenangriff in Griechisch-Mazedonien einzumarschieren, stand hinter dem bis zum Strumatal vorgedrungenen linken bulgarischen Flügel das IV. griechische Armeekorps Gewehr bei Fuß in den drei Städten Seres, Drama und Kavala. Die Maßnahmen der Entente zielten darauf ab, diese griechischen Truppen auf ihre Seite zu zwingen oder ihnen ein ähnliches Los zu bereiten, wie den in Saloniki verewaltigten Teilen der 11. griechischen Division. Die freie Verbindung mit Athen war unterbrochen, der Verkehr mit den Behörden in der Heimat wurde von der Entente beaufsichtigt und nach Belieben verweigert. Der kommandierende General des IV. griechischen Armeekorps in Kavala, tren dem Willen seines Kriegsherrn und der geschwägigen Regierung, an der Neutralität festzuhalten, hat sich angesichts der unhaltbaren Lage der ihm anvertrauten Truppen, bedroht von Hunger und Krankheiten, gezwungen gesehen, selbstständig zu handeln, und am 12. September die deutsche Oberste Heeresleitung gebeten, seine braven Königs- und regierungstreuen Truppen vor dem Druck der Entente in Schutz zu nehmen und ihnen Unterkunft und Verpflegung zu gewähren. Diesem Ansuchen wird entsprochen werden. Um jeder Verletzung der Neutralität vorzubeugen, ist mit dem kommandierenden General vereinbart worden, die griechischen Truppen vollbewaffnet und ausgerüstet als Neutrale in Unterkunftsorten in Deutschland überzuführen. Sie werden hier Gastrecht genießen, bis ihr Vaterland von den Eindringlingen der Entente verlassen sein wird.

Der Bericht des Grossen Hauptquartiers.

W Großes Hauptquartier, 13. Sept. (Mitteilung der obersten Heeresleitung.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinzen Rupprecht von Bayern.

Von neuem ist die Schlacht nördlich der Somme entbrannt. Unsere Truppen stehen zwischen Combles und der Somme in schwerem Ringen. Die Franzosen sind in Douchevignes eingedrungen. Die Artilleriekämpfe nehmen auf beiden Seiten des Flusses mit großer Heftigkeit ihren Fortgang.

Front des deutschen Kronprinzen.

Nachts der Maas sind französische Angriffe im Thiaumont-Abschnitt und an der Sonville-Schlucht blutig gescheitert.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Die Lage ist unverändert. Kleinere russische Vorstöße wurden nördlich der Dvina-Mündung und bei Garbunowka, nordwestlich von Dünaburg, abgewiesen.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl.

In den Karpaten setzen die Russen auf der Front von Smotecz (südwestlich von Zabie) bis zur goldenen Wistritz zu neuem einheitlichen Massenzug an. Sie wurden überall mit größten Verlusten von unseren tapferen, unter dem Befehl des Generals von Conta stehenden, Truppen abgeschlagen. — In Siebenbürgen sind deutsche Truppen im Abschnitt von Hermannstadt (Nagy-Ezseben) und südlich von Högging (Hagen) mit den Rumänen in Gefechtsführung getreten.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Bewegungen in der Dobrudscha vollziehen sich planmäßig. — An der mazedonischen Front keine Ereignisse von besonderer Bedeutung.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Der österreichische Bericht.

(Amtliche Meldung vom 13. September.)

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front gegen Rumänien.

Die Lage ist unverändert.

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl.

Der von den Russen gegen unsere Karpatenfront zwischen dem Smotecz (nordwestlich Zabie) und der Goldenen Wistritz geführte einheitliche Massenzug scheiterte an dem tapferen Widerstand der Verteidiger unter für den Feind überaus schweren Verlusten. In Ungarn keine Ereignisse.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Außer mächtigen Artillerie- und Minenwerferfeuer nichts von Belang.

Italienischer Kriegsschauplatz.

An der Monzoni-Front hält das feindliche Artilleriefeuer an. Zwischen Etsch- und Adige-Tal ist ständige Ruhe eingetreten.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

An der Dofaja zeitweise lebhaftes Geplänkel.

Ereignisse zur See.

In der Nacht vom 12. auf den 13. September hat ein Seeflugzeugschwader Bahnbootsanlagen und militärische Objekte von Cervignano mit zahlreichen Bomben gut belegt. Zwei größere Brände, eine heftige Explosion in einem Objekt und mehrere Volltreffer in der Bahnbootsanlage wurden erzielt. Ein anderes Seeflugzeugschwader hat in der gleichen Nacht den Kriegshafen Venedig angegriffen. Es wurden Volltreffer schwerster Bomben im Arsenal, in den Docks, bei den Gasometern, im Fort Alberone und den Werftanlagen von Chioggia beobachtet, in Chioggia auch mehrere Brände. Beide Seeflugzeugschwader sind trotz heftiger Beschädigung unverletzt zurückgekehrt. Flottenkommando.

Schreckliche Greuelthaten der Russen, Rumänen u. Serben.

Amtlicher bulgarischer Bericht.

(W) [Verspätet eingetroffen.] Bericht des Generalstabes. An der rumänischen Front längs der Donau Geschützfeuer bei Teltia, Widdin, Kom Balanka, Drenovo und Sifow. Die Offensiv in der Dobrudscha geht weiter.

Am 10. Sept. zogen unsere Truppen in Silistria ein, dessen Bevölkerung ihnen einen triumphähnlichen Empfang bereite. Die dreifarbige bulgarische Fahne weht jetzt auf dem Fort Arab Tabia. Wir fanden in dem Festungsplanke 10 Festungsgeschütze und eine große Menge Kriegsmaterial vor. Die feindlichen Truppen zogen sich, von unserer Kavallerie verfolgt, auf beiden Donauarmen nordwärts und ostwärts zurück. Der Rückzug der Rumänen, Russen und Serben, besonders der ersten, geht unter den schrecklichsten Grausamkeiten gegen die wehrlose Bevölkerung vor sich. Der Armeeführer berichtet unter dem 10. September: Vom ersten Tage nach der Ueberbreitung der Grenze an stellten wir auch eine Reihe von schändlichen Unmenslichkeiten der rumänischen Armee fest, die sich mehr und mehr als Taten einer unglaublichen Verräterei darstellten. So entführten die rumänischen Behörden einige Tage vor der Kriegserklärung der Bevölkerung alles Vieh ohne Requisition. Auf dem Rückzuge bildete der Feind besondere Militärabteilungen zur Niederbrennung der bulgarischen Dörfer. Die Dörfer Gistioei, Altomirab, Grebarna, Tschumaja Mahala, Tatar Umabja und andere in der Umgegend von Tutralan und Silistria brennen noch. Eine bei Sanfalar geschlagene Abteilung, die fluchtartig auf Silistria zurückging, schickte am 7. Sept. abends eine ganze Kompanie mit 2 Offizieren in das Dorf Grebarna, welche dort die ganze männliche Bevölkerung festnahm und in der Nacht umbringen ließ. Der Platz und die Straßen des Dorfes liegen voll Leichen der unschuldigen, auf das menschlichste verurteilten Opfer. Eine Anzahl Kinder desselben Dorfes wurden in den Häusern eingeschlossen und verbrannt. Die übrigen Kinder und die Frauen wurden nach Silistria geschleppt. Am 8. September wurden die Männer aus dem Dorf Alfak an das Donauufer geführt und unbarmherzig niedergemacht. Die Leichen wurden in den Flut geworfen. Alle Einwohner der Dörfer Kalitetrovo, Altimir, Korumur und Vadut wurden ohne Ausnahme auf das jenseitige Donauufer abgeführt, wo sie nach Aussagen der Bevölkerung diesseits der Stadt Alarash in der Nähe des Flussufers festgehalten wurden, um den feigen Feind gegen das bulgarische Feuer zu decken.

Mazedonische Front: Am 10. September südlich des Dofrobores Infanteriegefechte gegen ein am Tage zuvor geschlagenes Altzavenregiment. In der Gegend des Mogleman und im Wardartale von beiden Seiten Geschützfeuer. Im Strumatal haben feindliche Abteilungen versucht, den Fluss bei den Dörfern Reuolen und Karbitz zu überschreiten, aber durch unsere Truppen angegriffen, wurden sie unter schweren Verlusten auf das rechte Ufer zurückgeworfen. An der Strumamündung haben mehrere englische Kompanien, von ihrer Artillerie auf dem rechten Ufer des Flusses und von den Geschützen ihrer Kriegsschiffe unterstützt, versucht, gegen Osten vorzugehen, sind aber, vom Feuer unserer Truppen empfangen, angegriffen und in ihre Ausgangsstellungen zurückgeworfen worden. Zwei feindliche Bataillone, die sich anstießen, diesen Vorstoß zu unterstützen, wurden durch unser Geschützfeuer zerstört. Die feindliche Flotte kreuzt in gewohnter Weise längs der Küste des Mazedonischen Meeres vor Kavala, Eleuthera und im Golf von Drifano.

Der rumänische Bericht.

(W) Rumänischer Bericht vom 12. 9. Nord- und Nordwestfront: Auf den Hochflächen von Morosaltia (?) fechte der Feind seinen Rückzug fort. Wir nahmen 3 Offiziere 106 Mann gefangen. Südlich von Sibin (Hermannstadt) besetzten wir Selimar (?) (Schellenberg). Wir stellten fest, daß der Feind Dum-Dum-Geschosse verwendet. Im Streital (?) westlich von Marifon (?) wiesen wir mehrere Angriffe des Feindes ab. In einem Gegenangriff erbeuteten unsere Truppen 2 Geschütze, 2 Maschinengewehre und zahlreiche Munitionskisten und nahmen 3 Offiziere, 302 Mann gefangen. — Südfront: Gegenseitige Beschädigung längs der Donau und Dobrudschafront. Die Operationen werden fortgesetzt.

Der türkische Bericht.

(W) Amtlicher türkischer Bericht vom 13. September: An der Front von Gelahia haben wir am 12. September mit Erfolg Bomben auf ein feindliches Lager geworfen und Brände hervorgerufen. — Auf der Front von Gelahia haben wir einen Angriff des Feindes abgewiesen. Im Abschnitt von Dghunt sind 2 feindliche Angriffe am 10. September und in der Nacht vorher, die durch Artilleriefeuer vorbereitet waren, durch unsere Gegenangriffe zurückgewiesen worden. Die feindlichen Truppen, welche sich in verschiedenen Gruppen unseren Stellungen zu nähern versuchten, wurden durch unser Geschützfeuer zerstört und erlitten außerordentliche Verluste. Unter der Beute, welche wir dem Feinde in dem Gefechtsabschnitt von Kight am 9. September abgenommen haben, ist eine große Menge Munition und Werkzeuge, deren Anzahl noch nicht festgestellt ist. Die Anzahl der gefangenen gegnerischen Offiziere und Soldaten nimmt noch zu. Auf dem linken Flügel viele Schärnhelme zu unseren Gunsten. Auch hier machten wir Gefangene und erbeuteten Waffen und Ausrüstungsstücke. An den übrigen Fronten kein Ergebnis von Bedeutung. Nach ergänzenden Nachrichten haben unsere Truppen an der galizischen Front am 7. September durch Gegenangriffe mit dem Bajonett bis zum Abend alle Angriffe starker russischer Truppen abgeschlagen. Die Verluste des Feindes werden auf 8000 Mann geschätzt. Bei den Zusammenstößen in Nahkämpfen sind 3 Offiziere und über 300 Mann gefangen genommen und ein Maschinengewehr dem Feinde abgenommen worden.

Der Stellvertreter des 1. Oberbefehlshabers.

Die a la suite-Stellung Enver Paschas

beim Garde-Füsilierregiment, den populären Mätkäfern, ist eine hohe Auszeichnung, wie sie den Mitgliedern fürstlicher Häuser, Herzogtümen und hohen Generalen zuteil zu werden pflegt. Mit der Stellung a la suite ist das Recht zum Tragen der Regimentsuniform verbunden. Das Garde-Füsilierregiment ist eins der wenigen Gardeeregimenter, das nach der letzten Rangliste keinen Offizier a la suite aufwies. Feldmarschall von Sinsburg steht a la suite des dritten Garderegiments zu Fuß.

Angriffsfähigkeit deutscher Seeflugzeuge.

(W) Berlin, 13. Sept. (Amtlich.) Am 11. September griffen deutsche Seeflugzeuge vor Constanza und südlich davon russische Seefreikräfte an. Auf einem Linienkessel, einem U-Boot und einigen Zerstörern wurden einwandfreie Treffer beobachtet. Sämtliche Flugzeuge kehrten unbeschädigt zurück.

Am 12. September abends unternahmen mehrere unserer Seeflugzeug-Geschwader im Riga'schen Meerbusen einen Angriff auf feindliche Seefreikräfte. Es wurden mehrere einwandfreie Treffer erzielt, ein feindlicher Zerstörer zum Sinken gebracht. Trotz heftiger Beschädigung sind alle Flugzeuge unverletzt zurückgekehrt.

Neue englische Truppentransporte unterwegs?

(W) Gestern nacht ist der Hafenmeister von Rotterdam verständigt worden, daß von der Nacht von Montag auf Dienstag an alle englischen Häfen für die neutrale Schifffahrt geschlossen sind. Die britische Seefahrtsgesellschaft in Haag hat diesen Bericht bestätigt. Die Ursache für die Schließung ist nicht bekannt. Man glaubt, daß es sich um eine vorübergehende Maßregel handelt, die auf Truppentransporte oder auf Bewegungen der englischen Flotte zurückzuführen ist. Der Postdampfer „Königin Regentes“ der Zealandgesellschaft ist infolgedessen heute nicht nach England ausgefahren.

Der Bericht des Schweizer Bundesrats

über die mit Deutschland und mit Frankreich geführten Verhandlungen, der hohen erschieden ist, stellt trotz größter Sachlichkeit und peinlicher Wahrung der neutralen Form doch eine laute Anklage gegen Frankreich und eine deutliche Anerkennung der Haltung Deutschlands dar. Der Bundesrat stellt fest, daß sich im überreichen Post- und Telegraphenverkehr keine Gleichrichtungen bemerkbar gemacht haben, trotzdem der Bundesrat am 4. Juni den Vertretern Frankreichs und Großbritanniens als Antwort auf das Memorandum vom 21. März und 16. April eine eingehende Rechtsverwahrung gegen die Unterbindung und die Störung des schweizerischen Postverkehrs mit dem neutralen Auslande überreicht hatte. Die Schwierigkeiten, denen die schweizerische Ausfuhr angesichts des sogenannten Handelsverbots begegnete, sind im wesentlichen die gleichen geblieben, und wiederholt mußte der Bundesrat Schweizer Kaufleute gegen falschen Verdacht schützen. Der Bericht gibt dann eine eingehende Darstellung der schwierigen Verhandlungen mit der Entente und Deutschland über den Kompensationsverkehr und stellt fest, daß die schweizerischen Vorschläge in den Pariser Verhandlungen über die Kompensationen auf grundständlichen Widerstand stießen und schließlich bestimmt abgelehnt wurden, so daß die Verhandlungen fast durchweg ein negatives Ergebnis hatten. Immerhin sind während der Verhandlungen mit Deutschland von einzelnen Ententeallianzen gewisse Zusicherungen gegeben worden, nach Möglichkeit für Beschaffung dessen zu sorgen, was die Schweiz für die Aufrechterhaltung des wirtschaftlichen Lebens unbedingt bedarf. Die Verhandlungen mit Deutschland in Wien werden im Bericht nur kurz berührt, da sie bei Abschluß des Berichtes noch nicht abgeschlossen waren. Der Bundesrat stellt fest, daß die bisherigen Ergebnisse vorzuziehen lassen, daß es mit Deutschland zu einer annehmbaren Lösung kommen wird, die der durch die Verhandlungen in Paris für die Schweiz geschaffenen Lage gerecht wird und ihr durch Leistungen im Rahmen ihrer eingegangenen Verpflichtungen und der eigenen Landesbedürfnisse diejenigen Gegenleistungen gewährleistet, die im Interesse von Industrie, Gewerbe und Landwirtschaft für den Lebensunterhalt des Schweizervolkes und für die Bedürfnisse der Armee beansprucht werden müssen. Das Abkommen wird sofort nach erfolgter Genehmigung veröffentlicht.

Aus aller Welt.

— Professor Gernsheim †. Der Berliner Komponist, Lehrer und Dirigent Professor Friedrich Gernsheim ist nach längerer Krankheit gestorben. Er gehörte seit 1897 dem Senat der Königl. Akademie der Künste an.

— 30 000 Nahrungsmittelkarten gestohlen. In der Nacht zum Sonntag verschafften sich Einbrecher bei der 22. Brotkommission in Berlin in der Bergmannstraße 28/29 Zutritt in den Aufbewahrungsraum, indem sie die Türöffnung ausschneideten, und stahlen je 10 000 Brot-, Speisefett- und Zuckerarten.

— Selbstmord eines Berliner Arztes. Montag nachmittag stürzte sich im Untergrundbahnhof Hausvogteiplatz der 60jährige Arzt Professor Georg Salomon, Berlin-Wilmersdorf, vor den einfahrenden Zug. Er wurde sofort getötet. Vermutlich handelt es sich um einen Selbstmord.

— Ein wucherischer Großschlächter, der sich vor einem Berliner Schöffengericht zu verantworten hatte, weil er den auf 1,88 M. festgesetzten Richtpreis für Schweinefleisch um 52–57 Pf. überschritten hatte, wurde zu 5000 M. Geldstrafe verurteilt.

Städtische Bibliothek.

Am Kirchhof. Benutzung frei.)

Neu eingestellt wurden:

- 2320 Winterfeld-Warnow, v. C. „Die Blinde“. 283.
2321 Herzog R. „Der alten Sehnacht Lied“. 173.
2322 Jacobson Fr. „Das hohe Lied“. 306.
2323 Heyling, v. C. „Briefe, die ihn nicht erreichten“. 239.
2324 Federer, S. „Berge und Menschen“. 654.
2325 Schaus, F. „Suberba Solcher“. 358.
2326 Illers, S. „Moor“. 365.
2327 Elbe, v. d. U. „Branchejahre“. 324.
2328 Schieber, A. „Wanderjahre“ u. a. Erzählungen. 242.
2329 Winterfeld-Warnow, v. C. „Der Mann in Erz“. 203.
2330 Bartels, A. „Die Dithmarscher“. 649.
2331 Jensen, J. B. „Des Königs Fell“. 354.
2332 Herzog R. „Das goldene Zeitalter“. 227.
2333 Weidlich, L. „Der Franzosenhof“. 253.
2334 Speer, A. „Kurische heraus“. 551.
2335 Wehring, R. „Der Fabrikant“. 356.
2336 Billinger, S. „Ein Lebensbuch“. 302.
2337 Billinger, S. „Der Herr Stadtrat“. 219.
2338 Diers, M. „Frau v. Werth und ihre Enkel“. 347.
2339 Rüdiger, M. „Die letzten ihres Geschlechtes“. 232.

- 2340 Kahl, Th. „Der Sehnemann v. Brömm“. 338.
2341 Hoffmann, S. „Tante Fräulein“. 135.
2342 Verfall, v. A. „Seltsame Geschichten“. 366.
2343 Mantel, S. „Erzählungen“. 251.
2344 Doer, R. „Das Schwert im Osten“. 168.
2345—2346 Jochims, v. F. „Der Nachschiffen“. 2 Bde. 160, 158.
2347 Erll, C. „Freiheit, die ich meine“. 582.
2348 Werber, S. „Im Burgfrieden“. 367.
2349 Schrott-Fiecht, D. „Der Bauernprofessor“. 272.
2350 Schredenbach, P. „Um die Wartburg“. 311.
2351 Hauptmann, G. „Atlantis“. 357.
2352 Gind, L. „Steden und Stab“. 342.
2353 Ernst, D. „Aus meinem Sommergarten“. 195.
2354 Frenken, G. „Der Untergang der Anna Dollmann“. 198.
2355 Schmid, S. „Der Kanzler von Tiro“. I–IV. 863.
2356 Hindenburgs Einmarsch in London“. 260.

Bekanntmachung.

Das den Haltern von Einflüssen und Zuchtställen für diese und ihr übriges Vieh gestattete Verfüttern von Hafer darf nur aus den in ihrem Betriebe befindlichen Beständen erfolgen. Die

für die Verfütterung insgesamt in Betracht kommende Menge wird aus der Zahl der in einem Betrieb befindlichen Einflüsse, Zuchtställen oder sonstigen mit Hafer bedachten Tiere, vervielfältigt mit der zugelassenen Futtermenge (vom 1. September bis 30. November 1916 4 Zentner für jeden Einfluss, 2½ Zentner für jeden von der zuständigen Behörde zur Verfütterung zugelassenen Zuchtstall, 2½ Zentner an jeden Arbeitsochsen) errechnet. Den Besitzern dieser Tiere bleibt es überlassen, die Einteilung der ihnen zustehenden Futtermenge in der ihnen am zweckmäßigsten erscheinenden Weise vorzunehmen. Sie sind lediglich verpflichtet, die ihnen zustehende Futtermenge während der neuen Ernteperiode nicht zu überschreiten. Darnach sind Hafermengen, die von den Besitzern nachweislich innerhalb der ihnen zur Verfütterung freigegebenen Mengen erpariert sind, von der Enteignung frei. Anträge auf Erhöhung der Saatgutmenge für einzelne Betriebe oder ganze Bezirke bis auf zwei Doppelzentner für das Viertel sind bis zum 1. November bei den Ortsbehörden (Bürgermeister, Amtmann) unter eingehender Begründung und unter Angabe der Saatfläche zu stellen.

Samstag (Westf.), den 8. September 1916.

Der königliche Landrat:

J. B. Deimel, Rechnungsrat

Die unterzeichnete Sparkasse nimmt

Zeichnungen auf die V. Kriegsanleihe

entgegen.

Zeichnungsschluss am 5. Oktober, mittags 1 Uhr.

Die Einleger der Sparkasse dürfen von ihrem Guthaben, welches sie bei der unterzeichneten Sparkasse besitzen, Zeichnungen bei einer anderen Sparkasse oder Bankanstalt nicht vornehmen.

Die Verrechnung der Zeichnungen aus dem Sparkuthaben erfolgt zum 31. Dezember 1916.

Samstag nachmittags ist die Sparkasse geschlossen.

Kamen, den 5. September 1916.

935

Städtische Sparkasse.

Goldwaren u. Schmucksachen.

Moderne Colliers, Medallions, Anhänger in jeder Art, Damenringe und Herrenringe in den modernsten Formen, Broschen und Ohrgehänge, Armbänder, Kreuze, Vorstecknadeln, Damen- und Herren-Uhrketten in 10 verschiedenen Qualitäten, Brillant-Ringe, Brillant-Broschen, Brillant-Ohrgehänge, etc.

Sehr grosse Auswahl

Billigste Preise

A. Eick & Comp.

Balkenstrasse 36–38

DORTMUND

Balkenstrasse 36–38

VII. Armee-Korps.

Stellvert. Generalkommando. Münster, den 3. Sept. 1916.

Abt. Ib Nr. 37370.

Bekanntmachung.

Die Zivilverwaltung für Russisch-Polen verlangt, daß der Unterhalt für die dort zurückgebliebenen Familien angeworbener Arbeiter durch eine Vereinbarung im Arbeitsvertrage sichergestellt wird, nach welcher ein Teil des verdienten Lohnes von dem Arbeitgeber unmittelbar an die zuständigen Kreisbehörden bzw. an den Polizeipräsidenten in Lodz abgeführt wird.

Auf Grund des § 9 b des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. 6. 1851 und des Gesetzes betr. Abänderung desselben vom 11. 12. 1915 ordne ich im Interesse der öffentlichen Sicherheit an,

daß die in meinem Korpsbereich beschäftigten russisch-polnischen Arbeiter den von der Zivilverwaltung für Russisch-Polen festgesetzten Teil ihres Arbeitsverdienstes durch Vermittelung ihrer Arbeitgeber an ihre Familien abzuführen haben.

Zu widerhandlungen werden, sofern nicht nach den allgemeinen Strafgesetzen eine höhere Strafe verwirkt ist, mit Gefängnis bis zu einem Jahre, bei Vorliegen mildernder Umstände mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft.

Der kommandierende General:

Frhr. von Gayl.

Plisseé Brennerei

Volantes an leichten Röhren, Stolle plissiert in allen Mustern schnellst. und zu billigsten Preisen

Färberei 768

Galluschke

Waschanstalt

Kamen, Weststr. 88,

Unna, Bahnhofstr. 20.

Zum Pflanzenmus-

Stochen

empfehle 937

la. Fruchtstempel.

Kamen. C. Müller.



Sonntag, den 17. September

von 11 Uhr vormittags an auf dem Spiel- und Sportplatz an der Weddinghoferstr.

Wettturnen des Hellweg-Märkischen Gaues der Deutschen Turnerschaft

bestehend in

Dreitkampf, Hindernislaufen, Handgranatenwerfen und Gilbotenlaufen.

Eintritt für die Person 30. Pf.

In dieser Veranstaltung ladet sowohl die städtischen Körperschaften als auch die übrige Bürgerschaft herzlichst ein:

961

Der Turnrat

des Turnvereins zu Kamen.

Einnachzucker.

Die bisher erfolgten Anmeldungen auf Einmachzucker haben ihre Gültigkeit verloren.

Alle diejenigen Haushaltungen, welche noch Einmachzucker notwendig haben, wollen ihren Bedarf unter genauer Angabe der Verzehrszahl ihres Haushaltes am **Sonntag, 16. September** vormittags von 8–12 Uhr und nachmittags von 3–5 Uhr

im Lokale des Herrn W. Kümper, am Rathaus, abgeben. Da nur eine geringe Menge zur Verfügung steht, sind die Anmeldungen auf das Mindestmaß zu beschränken. Die Lebensmittelkarten sind vorzulegen. Die Personen mit den Anfangsbuchstaben A bis L haben ihre Angaben am Stand 1, diejenigen mit den Anfangsbuchstaben M bis Z am Stand 2 zu machen. Verspätete Anmeldungen bleiben unberücksichtigt. Kamen, 13. September 1916.

Die Ortsbehörde: J. B.: Moeninghoff, Stadtrat

Habe meine Privat-Wohnung von Kirchstrasse 10 nach

Weststrasse 17

verlegt.

962

J. Wolff & Sohn.

Postkarten an Kriegsgefangene

in England, Frankreich und Russland, mit Vordruck, empfiehlt

Buchhandlung der „Kamener Zeitung.“

Anordnung über das Schlachten von Ziegenmutterlämmern.

Auf Grund des § 4 der Bekanntmachung des Stellvertreters des Reichskanzlers über ein Schlachtverbot für trüchtige Kühe und Säuen vom 26. Aug. 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 515) wird hierdurch folgendes bestimmt:

§ 1.

Das durch die Anordnungen vom 13. 4. und 15. 5. d. J. für die Zeit bis zum 31. 8. d. J. erlassene Verbot der Schlachtungen der in diesem Jahr geborenen Ziegenmutterlämmer wird bis zum 31. 12. d. J. verlängert.

§ 2.

Das Verbot findet keine Anwendung auf Schlachtungen, die erfolgen, weil zu befürchten ist, daß das Tier an einer Erkrankung verenden werde, oder weil es infolge eines Unfalls, falls sofort getötet werden muß. Solche Schlachtungen sind innerhalb 24 Stunden nach der Schlachtung der für den Schlachtungsart zuständige Ortspolizeibehörde anzuzeigen.

§ 3.

Ausnahmen von diesem Verbot können aus dringenden wirtschaftlichen Gründen, für Lämmer, die zur Zucht nicht geeignet sind, auch in anderen Fällen, vom Landrat, in Städtischen von der Ortspolizeibehörde zugelassen werden.

§ 4.

Zu widerhandlungen gegen diese Anordnung werden gemäß § 5 der eingangs erwähnten Bekanntmachung mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark oder mit Gefängnis bis zu 3 Monaten bestraft.

§ 5.

Die Anordnung tritt mit dem Tage ihrer Bekanntmachung im Deutschen Reichs- und Preussischen Staatsanzeiger in Kraft. Berlin, den 25. Aug. 1916.

Der Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten:

Freiherr von Schorlemer.

Bei Ausführung von Akterdrainage auf fort nach Kamen

10–15 gute Erdarbeiter

(auch Frauen) gegen einen Stundenlohn von 60 Pf. gesucht. Akkordlohn entsprechend höher.

Meldung bei Herrn Architekt Seimeier in Kamen oder auf der Baustelle.

Gebrüder Scherhoff.

Bauntnnehmer.

948

Druck u. Verlag von G. May, Hörde. Verantwortl. Redakt.: A. Scholl.

VII. Armee-Korps. Stellvert. Generalkommando. Abt. Ib Nr. 37955.

Münster, den 8. Sept. 1916

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 9 b des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 und des Gesetzes vom 11. Dezember 1915 ver-

teile ich

den Verkauf von Zigarren, Tabak, Zigaretten und von Zuckermägen in Trinkhallen, Milchhäuschen und im Straßenhandel ohne Genehmigung der Ortspolizeibehörde. Dieses Verbot tritt mit dem 1. Oktober 1916 in Kraft. Jede Zuwiderhandlung gegen dieses Verbot wird mit Gefängnis bis zu einem Jahre, bei Vorhandensein mildernder Umstände mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark oder mit Haft bestraft.

Der kommandierende General:

General:

4854 Frhr. von Gayl.

Obstdörren

empfiehlt

Carl Müller,

Kamen.

964

Kopier-Bücher

Kopier-Tinte

zu haben in der Buchhlg. der „Kamener Ztg.“

Wohnung

von 3–4 Zimmern mit

Keller, Gartenland und Stal-

lung per Oktober in Ver-

kamen dort zu vermieten.

zu ertr. in der Geschäftsst.

Zum 1. Okt. od. später

sauberes, zuverlässiges

Mädchen od. Fräulein

nicht unter 17 Jahren, haupt-

sächlich zu Kindern gehend.

Nur solche wollen sich mel-

den, die schon in Stellung

waren und gute Zeugnisse

vorgelegt können.

Frau Carl May,

Hörde, Chauffeurstr. 13

Herren- u. Knaben-Kleidung

kaufen Sie sehr vorteilhaft in dem Spezialhaus für Herren- und Knaben-Kleidung der Firma

A. Eick & Comp.

Ostenhellweg 23 (gegenüber J. Fischer) in Dortmund.

Kamener Zeitung

Erscheint an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Insertions-Gebühr für die Zeile oder deren Raum 10 Pfennig, die Reklamazeile oder deren Raum 35 Pfennig.

Volksfreund für Kamen und Umgegend

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage für's Heim monatlich 40 Pfennig. Bei Bezug durch die Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig.

Unterhaltungsbeilage „Für's Heim“ — **Freiwillige Unfall-Unterstützung.**

Nr. 111 (2. Blatt)

Donnerstag, den 14. September 1916

44. Jahrgang.

Die duplierten Holländer.

Die „Rhein-Westf. Ztg.“ schreibt: Die weitere Einschränkung der Einfuhr von Lebensmitteln und sonstigen Artikeln nach Holland scheint die Fortsetzung eines Programms zu sein, das England mit großer Sorgfalt und mit zynischer Brutalität zur Anwendung bringt, um einerseits die in Holland bestehende Knappheit an Lebensmitteln noch so weit zu verschärfen, daß selbst für den Schmuggelverkehr (offiziell dürfen bekanntlich seit längerer Zeit aus Holland keine Lebensmittel mehr ausgeführt werden), nur ganz unbedeutende Mengen übrig bleiben. Andererseits verfolgt die englische Regierung, wie aus dem kürzlichen Verhalten der holländischen Fischereiflotte ersichtlich ist, offenbar den Zweck, die öffentliche Meinung in Holland zu beeinflussen, indem man das Machtvermögen der englischen Flotte zeigt. Mit Recht haben wir seinerzeit darauf hingewiesen, daß Holland, ohne sich zu rühren, sich das Verfügungsrecht über seinen eigenen Fischfang nehmen ließ. Kaum 14 Tage später rächt es sich schon, daß die holländische Regierung ohne scharfen Protest und ohne auch nur den Versuch von Gegenmaßnahmen durch ein Ausfuhrverbot von holländischem Fleisch, Gemüse und Käse zu machen, die damalige englische Ohrfeige ruhig eingestrichelt hat. Nun hat es die zweite bekommen. Wir sagten oben, daß England ein zweifaches Ziel verfolge. In Wirklichkeit scheint es sogar einem dritten, noch bedeutungsvolleren nachzustreben, das Holland vielleicht noch nicht einmal klar geworden ist, nämlich die Verringerung der militärischen Widerstandskraft Hollands, indem England die Nahrungsmittelbestände, hauptsächlich in Getreide, Reis, Kaffee usw., auf eine Menge herunterdrückt, daß in Holland nicht nur eine ganz beispiellose Preisverteuerung um sich greift, sondern auch ein tatsächlicher Mangel an vielen wichtigen Lebensmitteln in den Niederlanden eingetreten ist.

England verfolgt also (und es wäre gut, wenn Holland sich endlich darüber klar würde) einen politischen Doppelpfad. Einmal die Beeinflussung der öffentlichen Meinung, die England als unüberwindlich ansehen soll, und zweitens die Verminderung des militärischen Aushaltungsvermögens im Falle eines Konfliktes mit England. Bestimmte Anzeichen lassen das Gefühl aufkommen, als ob England diesen Konflikt bald sucht. In der Tat mehrten sich auch die Stimmen in dem vom Deutschen nicht verblenden Teile der holländischen Presse, daß England eine bestimmte Methode Holland gegenüber anzuwenden beginne und daß mit der durch die Gesamtoffensive der Entente geschaffenen Lage auch die Lage Hollands kritischer zu werden beginne. So lasen wir in den letzten Tagen in einem holländischen Blatte den Ausdruck: Wir können nur den einen Wunsch hegen, daß die Deutschen an der Westfront dem feindlichen Ansturm standhalten, denn sonst könnte die Sturmflut des Krieges auch über Holland gehen. In anderen Blättern lasen wir ganz offen die Besorgnis, daß im Falle eines Zurückweichens der deutschen Truppen weit in Belgien hinein die Entente keine 48 Stunden warten werde, Holland ein Ultimatum zu stellen, sich den Verbündeten anzuschließen, welchen Entschluß fest, falls die Drohungen erfüllt kommen, England nach deutscher Seite hin fürchtet. Den Boden in England für die Aufnahme dieses Ultimatums vorzubereiten, die öffentliche Meinung im Lande darauf einzustellen, daß gegen England jeder Widerstand nutzlos ist, darauf laufen die jetzigen Maßnahmen Englands hinaus. Falls die holländische Regierung ernstlich gewillt ist, die politische und wirtschaftliche Selbständigkeit nach dem stolzen Wort „je maintiendrai“, der Devise des Hauses Oranien, gegen England aufrechtzuerhalten, dann ist es jetzt Zeit, dem englischen Bulldoggen die Zähne zu zeigen, eingebend des Wortes, daß England soweit geht, wie man sich seine Uebergriffe und Unerhörtheiten gefallen läßt.

Amerikas Wendung gegen England.

Der Ausschuß beider Häuser des Kongresses hat das Staatshaushaltsgesetz mit allen Zusätzen, die dem Präsidenten Vergeltungsmächten gegen die amerikanische Handelswaren, angenommen, mit Ausnahme eines Zusatzes, der besagt, daß man von ihm große Härten gegen Amerikaner in fremden Ländern durch Wiederherstellungsmassregeln befürchtet. Staatssekretär Lansing hat die vom Senator Thomas im Senat gemachte Mitteilung bestätigt, daß der Zusatzantrag Thomas, wonach die Auslieferung von Schiffen der Kriegsführenden, die Amerikaner benachteiligen, verweigert werden soll, mit Zustimmung des

Im Zeichen Hindenburgs

steht die neue Kriegsanleihe. Trage jeder nach Kräften dazu bei, um den Erfolg seiner würdig zu gestalten!

954

Staatsdepartements eingebracht worden ist. Dieser Zusatzantrag ermächtigt den Präsidenten, die bewaffneten Kräfte der Nation, wenn nötig, zur Ausführung seiner Verordnungen in Anspruch zu nehmen. Auch die anderen Zusatzanträge mit Ausnahme des Antroges Wilson hatten die Zustimmung des Staatsdepartements. Diese Anträge, die nun von beiden Häusern des Kongresses angenommen sind, brauchen natürlich noch keinen Konflikt zwischen der Union und England zu schaffen. England hat sich bisher als Meister in scheinbaren Konzeptionen erwiesen, wo mit Gewalt nichts auszurichten war und es ist anzunehmen, daß es diese Taktik auch den Vereinigten Staaten gegenüber versuchen wird. Man wird also gut tun, einzuweisen keine überhöpfigen Hoffnungen auf das Vorgehen Amerikas zu setzen, sondern zunächst einmal den Verlauf der Dinge abzuwarten.

Rein Vasallentum des britischen Reiches!

(bb) Die New Yorker Zeitungen besprechen die Maßregeln, die vom Senat angenommen worden sind und Vergeltungsmassnahmen gegen die britische Schwarze Liste usw. gestatten. Die Blätter haben den drastischen Eindruck dieser Maßregeln hervor, erklären aber, daß sie berechtigt und notwendig seien. Es hat im Grunde keinen Widerstand gegen die Annahme der Bestimmungen gegeben, da Demokraten und Republikaner in dem übereinstimmen, was, wie die republikanische „Tribune“ schreibt, einige Diplomaten als „Vorgehensmaß“, wie dem Völkern der Schwanz gewinkt wird, bezeichnen. Mit Bezug auf die Maßnahmen, welche den Präsidenten ermächtigen, auch die Land- und

Seestreitkräfte, soweit notwendig, in Anspruch zu nehmen, heißt es in der Meldung: Der Gebrauch der Flotte könnte in dem Falle notwendig werden, daß amerikanische Schiffe in anderen Häfen von der britischen Regierung beschlagnahmt würden. Unter der Ueberschrift „Drastisch aber gerecht“ heißt es in einem Zeitungsartikel in der „World“: Die Zusätze zu dem Haushaltsgesetz geben dem Präsidenten außerordentlich große Machtvollkommenheiten, aber offenbar kann dem britischen Mißbrauch der Macht nur durch solche Maßregeln begegnet werden. Was in England geschehen ist, ist nicht eine Maßregel der Zensur, es ist eine Unterdrückung von Verbindungen, die feineren Verpflichtungen gegen neutrale Regierungen oder neutrale Bürger anerkennt. Was die Schwarze Liste betrifft, so würde deren Anerkennung die Vereinigten Staaten zu einem bloßen Handelsvasallen des britischen Reiches machen. Die britische Regierung hat zur Wiederherstellung herausgefordert und sollte sich über die natürlichen Folgen ihrer eigenen Politik nicht beklagen.

Das Farbstoffgesetz sofort in Kraft.

Der Kongreß der Vereinigten Staaten änderte das Farbstoffgesetz dahin, daß es nicht erst nach dem Kriege, sondern sofort in Kraft tritt. Trotzdem ist die Farbindustrie nicht zufrieden und erklärt, daß das Gesetz zu wenig Schutz biete. — Die Abänderung des Farbstoffgesetzes hat für den Augenblick, soweit die deutsche Farbindustrie in Betracht kommt, wohl sehr geringe praktische Bedeutung. Unter neuen Handels- und Vorkriegsbedingungen wird die nun fortan schon

mit dem hohen Zoll von 30 Prozent des Wertes belegt werden aber nur in verhältnismäßig geringen Mengen. Die Zollerhöhung geschieht zum Schutz der ganz jungen, erst im Kriege gegründeten Farbstoffindustrie Amerikas, die aber vorerst noch nicht leistungsfähig ist.)

Allerlei Kriegsbilder.

Erleichterung des Loses der Kriegsgefangenen.

Der spanische Botschaft in Berlin hat die deutsche Regierung amtlich mitgeteilt, daß in den besetzten Gebieten Russlands die gesamten französischen Kriegsgefangenen Ende September in die Lager nach Deutschland zurückgebracht würden. Dementsprechend sind Maßnahmen getroffen worden, um die Wegführung der deutschen Gefangenen aus Nordafrika zu vollenden.

Schiffe auf die französische Botschaft in Athen.

(W) Reuter meldet aus Athen: Eine Bande ungenannter Schreiber gab Samstagabend auf die französische Gesandtschaft Schiffe ab, als die Gesandten der Ententemächte dort eine Besprechung abhielten. Zaimis drückte unverzüglich dem französischen Gesandten Guillemin sein Bedauern über diesen Vorfall aus. Der Gesandte nahm die Entschuldigung entgegen, betrachtete aber die Angelegenheit nicht als abgeschlossen.

Westfalen u. Rheinland.

Kamen, 14. Sept. (Verfälschung.) Verträge in Verträgen, namentlich in Waren- und Lieferungsverträgen, daß etwaige Streitigkeiten zwischen den Parteien unter Ausschluß des ordentlichen Rechtswegs durch Schiedsrichter zu entscheiden seien, sind sehr häufig. Ein solcher Schiedsvertrag tritt nun, sofern nicht für diesen Fall durch Vereinbarung der Parteien Vorkehrungen getroffen sind, nach § 1033 der Zivilprozessordnung außer Kraft, wenn bestimmte Personen in dem Vertrage zu Schiedsrichtern ernannt sind und einer dieser Schiedsrichter stirbt oder aus einem andern Grunde wegfällt. Findet diese gesetzliche Bestimmung auch Anwendung, wenn der im Vertrage zum Schiedsrichter Ernannte zum Heeresdienst einberufen wird? Das Reichsgericht hat diese Frage jetzt bejaht und ausgesprochen, daß der Schiedsrichter durch seine militärische Einberufung an der Fällung des Schiedsspruchs tatsächlich verhindert, daß er deshalb als „weggefallen“ im Sinne des Gesetzes anzusehen ist und damit die Schiedsgerichtsabrede ihre Kraft verloren hat, der Streit der Parteien mithin nunmehr vor dem staatlichen Gericht zu entscheiden ist.

Die Versorgung mit Weiskohl.

(W) Den unruhigen Preistreibern im Weiskohlhandel hat das Kriegsernährungsamt durch seine Maßnahmen und die Einhebung der Kriegsgeldstrafen für die Sauerkraut- und Dörrgemüse-Industrie erfolgreich Halt geboten und die Preise schon erheblich herabsetzen können. Die Maßnahmen wurden unterstützt durch eine außerordentlich große Früh-Weiskohl-Ernte. Auch die Herbst- und Winterkohl-Ernte verspricht nach den bisherigen Berichten ein besonders günstiges Resultat. Nach vorliegenden Mitteilungen werden durchschnittlich 300 bis 400 Zentner Weiskohl aus einem Morgen geerntet werden. Bei diesen günstigen Ernteverhältnissen braucht niemand befürchten zu sein, daß er nicht genügend Weiskohl erhalten könnte. Die Maßnahmen der Regierung haben auch der Industrie ausreichende Mengen gesichert, so daß wir in diesem Winter wieder mit normalen Preisen für Sauerkraut rechnen können. Im Interesse unserer Volksernährung wäre dies sehr zu begrüßen, denn gerade das Sauerkraut ist in allen Teilen des Reiches doch das beliebteste Wintergemüse und hat außerdem den Vorteil, daß es ohne weitere Zutaten in den Haushaltungen verwandt werden kann und große Nährwerte bietet. Der gegenwärtige Marktpreis für Weiskohl ist aber immer noch viel zu hoch, um den Kohl in größeren Mengen zu Sauerkraut schneiden zu können. Verschiedene Kommunalverbände und Einkaufsgesellschaften haben in der Sorge, daß sie sonst vielleicht keinen Kohl bekommen könnten, den Produzenten und den Händlern Preise, die zu den tatsächlichen Ernte-Ergebnissen in gar keinem Verhältnis stehen. Bei mittleren Ernten sind die Preise an die Produzenten durchschnittlich 80 Pfennig bis 1 Mark pro Zentner gewesen, gegenwärtig haben wir eine reichliche Ernte, aber trotzdem noch Preisforderungen von 3,50 Mark bis 5,50 Mark pro Zentner. Das ist Kriegsware. Nicht nur, wer solche Preise fordert, sondern erst recht wer solche unruhigen hohen Preise bezahlt, verläßt sich auf das Volkswohl und sollte deshalb zur Rechenschaft gezogen werden. Vielleicht liegt hier das Kriegswunder-Amt noch ein und hilft den Maßnahmen der Kriegsgeldstrafen, unserm Heere, der Marine und vor allem auch unserer Bevölkerung, das nicht nur allgemein beliebt, sondern auch so notwendige Wintergemüse zu mäßigen normalen Preisen sicherzustellen.

Ausnahmetarife für Kartoffeln.

Die Eisenbahnverwaltung macht auf folgende Tarifmaßnahmen aufmerksam: 1. Mit Gültigkeit vom 1. Oktober 1916 bis zum 30. Juni 1917 wird für „Spezialkartoffeln“ (bei Frachtabrechnung für das wirklich verladene Gewicht, mindestens für 10 Zentner für den Frachtbrief und Wagen) der Frachtfuß der Kilometertarifstabelle B für 254 Kilo. (50 Pfg. für 100 Kilogramm) auf alle weiteren Entfernungen unter folgenden Bedingungen unverändert erhoben: Die Auflieferung hat mit einem Frachtbrief zu erfolgen, der a) mit dem Stempel des für den Versender zuständigen Kommunalverbandes (in Preußen des Landratsamts) versehen ist, b) als Empfänger eine Kommunalverwaltung (Stadtkreis, Landkreis, Gemeinde, Gutsbezirk usw.) oder dem Bevollmächtigten bezeichnet. Von dem Bevollmächtigten ist die Vollmacht bei der Einlieferung des Frachtbriefes vorzuweisen. Wird die Vollmacht nicht vorgelegt, so wird die höhere Fracht nach der Kilometertarifstabelle B des Ausnahmetarifs 21 erhoben. — Diese Tarifmaßnahme gilt als auf weiteres nicht für die hiesigen Staatsbahnen und für die hier anschließenden Privatbahnen. — Die bisherige Frachtermäßigung für frische Kartoffeln (ohne Rücksicht auf die Art ihrer Verwendung) 100 Pfg. für 100 Kilo. auf Entfernungen über 750 Kilo. bleibt weiter bestehen. 2. Mit Gültigkeit vom 1. November 1916 wird die Frachtermäßigung für frische Kartoffeln bei Aufgabe als Stückgut aufgehoben. Auskunft geben die beteiligten Güterabfertigungen.

Der Preis für Gerstengraupen (Kollgerste) und Gerstengrüze darf nach einer neuen Bekanntmachung bei der Veräußerung durch den Erzeuger 49,20 Mk. für 100 Kilogramm Brutto nicht übersteigen. Im Kleinhandel dürfen Gerstengraupen (Kollgerste) und Gerstengrüze zu einem Höchstpreise von 30 Pfg. das Pfund verkauft werden.

(Es gibt wieder Petroleum.) Nach einer im „Reichsanzeiger“ veröffentlichten Bekanntmachung des Reichskanzlers tritt die Bekanntmachung vom 28. August 1916, wonach Petroleum zu Leuchtzwecken bis auf weiteres nicht mehr abgesetzt werden durfte, mit dem 11. September 1916 außer Kraft.

(Reichszuschüsse bei Kartoffelbezugs.) Die Verhandlungen über Bewilligung von Reichszuschüssen, durch welche der Kartoffelpreis frei Kessel auf 4,75 Mk. für den Zentner, im Kleinverkauf auf 5,50 Mk. für den Zentner

ermäßigt werden soll, sind nunmehr abgeschlossen. Das Kriegsernährungsamt gibt hierüber folgendes bekannt: Gemeinden, die für Kartoffeln aus der Ernte 1916 zum Preise frei Kessel und Verbraucher den Höchstpreis auf 4,75 Mk. für den Zentner, den Kleinhandelspreis bis einschließlich 15. Februar 1917 auf höchstens 5,50 Mk. für den Zentner festsetzen, erhalten vom 1. Oktober 1916 ab ein Drittel der Kosten für die über die genannten Sätze hinausgehenden Aufwendungen aus Reichsmitteln erstattet, wenn diese Kosten im übrigen anderweitig nicht aufgebracht werden. Die Gemeinden haben aber der höheren Verwaltungsbehörde nachzuweisen, daß sie mit Rücksicht auf die örtlichen Verhältnisse höhere Aufwendungen machen müssen, als durch einen Preis von 4,75 bzw. 5,50 Mk. gedeckt wird.

Nach einer Verfügung des Regierungspräsidenten sollen bis auf weiteres Verleumdungen aus Reichsmitteln erstattet, wenn die Kosten im übrigen anderweitig nicht aufgebracht werden. Die Gemeinden haben aber der höheren Verwaltungsbehörde nachzuweisen, daß sie mit Rücksicht auf die örtlichen Verhältnisse höhere Aufwendungen machen müssen, als durch einen Preis von 4,75 bzw. 5,50 Mk. gedeckt wird.

Nach und von dem österreichisch-ungarischen Verwaltungsgebiet in Polen, dem Generalgouvernement Lublin, sind vom 1. September ab auch Postanweisungen zulässig. Postanweisungen nach diesem Gebiet sind in der Kronenwährung auszufertigen. Der Höchstbetrag ist 1000 K. Das Umrechnungsverhältnis, die Gebühren und die sonstigen Versendungsbedingungen sind im allgemeinen dieselben wie für Postanweisungen nach Österreich-Ungarn; telegraphische Ueberweisung, Silberbestellung, das Verlangen nach Auszahlungsscheinen, Mitteilungen auf dem Postanweisungsabschnitt sind jedoch ausgeschlossen.

* Zum Leutnant befördert wurde der Offizier-Stellvertreter Wilh. Wienpahl auf dem k. k. Kriegsschiff „Hörsing“. Sein Bruder Robert wurde im Anfang dieses Jahres auf der Westfront zum Leutnant befördert. Beide wurden im Dezember 1915 mit dem Eisernen Kreuz zweiter Klasse ausgezeichnet.

(Wellweg-Märkischer Turngau.) An Stelle eines Gau-Turnfestes soll in diesem Jahre ein Gau-Wettturnen abgehalten werden, das entsprechend den Kriegsverhältnissen sich in einem ganz engen Rahmen abspielen wird. Das Gau-Wettturnen wird am Sonntag, den 17. September in Kamen auf dem dortigen Hindenburgplatz (an der Weddinghoferstraße) stattfinden. Die Ordnung für dieses Wettturnen ist folgende: 10 Uhr vormittags Besprechung der Kampfrichter, 11 Uhr Aufstellung und Einteilung der Wettturner und um 11½ Uhr Beginn des Wettturnens. Es wird in zwei Abteilungen geteilt. An dem Gau-Wettturnen selbst können nur die Sieger aus den in Hörde, Guderde und Hamm stattgefundenen Bezirks-Wettturnen in den gleichen Abteilungen teilnehmen. Das eigentliche Gau-Wettturnen besteht aus einem Dreikampf: Weiskriegen, Kugelschleudern und 100 Meter-Laufen. — Außerdem sind noch Sonder-Wettkämpfe vorgesehen, und zwar in: Hindernislaufen über eine Strecke von 110 Meter, Handgranatenwerfen und Eisbootschleudern über 600 Meter; die drei besten Leistungen in diesen Wettkämpfen werden ebenfalls durch Kränze ausgezeichnet. An letzteren Wettkämpfen können sich alle Turner beteiligen, wobei bemerkt sein möge, daß das Turnen in Hagerhöfen verboten ist. — Erwähnt sei auch noch, daß jeder Turner seine Verpflegung selbst mitzubringen hat. — Falls die Zeit es gestattet, wird beabsichtigt, Mutterspiele in Faust- und Schlagball vorzuführen. — Bei einigermaßen gutem Wetter dürfte die Veranstaltung jedenfalls sowohl in turnerischer, als auch in sportlicher Beziehung reiche Abwechslung bieten und zahlreiche Zuschauer versammeln.

Die Jugendkompanie geleitete gestern ein treues Mitglied, den Jungmann Emil Lanfermann, zu Grabe. Eingedenk seiner vaterländischen Pflicht, sich auf den Heeresdienst vorzubereiten, trat er voller Begeisterung in die Jugendkompanie ein und nahm fleißig an den Übungen teil. Aus Vorliebe für Musik gehörte er dann dem Spielerkorps an. Leider gestellte ihn eine heimtückische Krankheit seit längerer Zeit an das Krankenbett und drei Wochen später folgte der Jüngling seinem Vater in den Tod. Die Jugendkompanie widmete ihm in beiden Zeitungen einen herzlichen Nachruf. Sie trat mit der gesamten Führerschaft, den Jungmannen und der Herzoglichen Kapelle an und gab dem Heimgegangenen mit wehmüthiger Fühne das letzte Geleit. Das Spielerkorps in seiner schmalen Gardeuniform trug den Sarg. Nach einer zu Herzen gehenden Grabandacht des Herrn Pastor Guald, in der er den Eifer des Verstorbenen für den vaterländischen Dienst in der Jugendkompanie noch besonders hervorhob, schloß sich bei gesenkter Fahne der Kompanie die Gruft. Das geistliche Leichenbegängnis und die rege Teilnahme machte der Jugendkompanie alle Ehre.

Eine Anwesenheitsliste unternehmen am vergangenen Sonntag gemeinsam die Jugendwehren von Kamen, Lina, Nordbögge und Altenbögge zur Höhenburg und weiter nach Herbede, Hagen. Das Wetter war der Veranstaltung günstig und trug zu dem äußerst befriedigenden Verlauf bei. Nach dem Eintreffen der stark angetretenen kamerer Jugendwehren in Lina erfolgte der Abmarsch zum Bahnhof Lina, auf welchem den Jungmannen eine kleine Enttäuschung infolge der bedeutenden Verspätung des Zuges erwuchs. Der letztere wurde allerdings nur bis Weiskirchen benutzt, wo man ihn verließ, um zu der in herrlicher Spätsommerpracht daliegenden Höhenburg aufzusteigen. Als diese erreicht war und alle Jungmannen sich am Centralverammelt hatten, hielt Herr Rektor Steube-Kamen eine kurze Ansprache, in dieser mit markigen Worten die Entwicklung und Geschichte des Deutschen Vaterlandes vornehmlich seit 1870-71 und die Bedeutung dieses gewaltigen Denkmals für uns Westfalen behandelnd. Die Ansprache klang in einem begeisterten ausgenommenen Hoch auf das deutsche Vaterland aus, welchem der gemeinsame Gesang von „Deutschland, Deutschland über alles“ folgte. Nachdem die Teilnehmer sich von dem Aufstieg erholt hatten, begann gegen 1½ Uhr der Wettermarsch über Herbede nach Hagen, welches gegen 4½ Uhr erreicht wurde. Hier fand eine gemeinsame Beisprechung der zur Zeit dort abgehaltenen Kriegsausstellung statt. Dieselbe bot den Jungmannen in ihrer Vielseitigkeit und Reichhaltigkeit vielerlei Neues und Interessantes. Alles wurde mit großer Aufmerksamkeit beäugt, jedoch war eine eingehende Besichtigung durch den übermäßigen Andrang der Besucher unmöglich. — Bald rückte die Zeit des Aufbruchs heran und der Rückmarsch nach dem Bahnhof mußte erfolgen, von wo die Rückfahrt nach Lina angetreten wurde. Hier traf man wieder mit einiger Verspätung ein. Die Jungmannen trennten sich von einander mit dem Bewußtsein, wieder einen lehrreichen und abwechslungsreichen Nachmittag verbracht zu haben. Gegen 10 Uhr langten unsere Jungmannen wieder hier an.

Hier fand eine gemeinsame Beisprechung der zur Zeit dort abgehaltenen Kriegsausstellung statt. Dieselbe bot den Jungmannen in ihrer Vielseitigkeit und Reichhaltigkeit vielerlei Neues und Interessantes. Alles wurde mit großer Aufmerksamkeit beäugt, jedoch war eine eingehende Besichtigung durch den übermäßigen Andrang der Besucher unmöglich. — Bald rückte die Zeit des Aufbruchs heran und der Rückmarsch nach dem Bahnhof mußte erfolgen, von wo die Rückfahrt nach Lina angetreten wurde. Hier traf man wieder mit einiger Verspätung ein. Die Jungmannen trennten sich von einander mit dem Bewußtsein, wieder einen lehrreichen und abwechslungsreichen Nachmittag verbracht zu haben. Gegen 10 Uhr langten unsere Jungmannen wieder hier an.

Kaiseran, 14. Sept. Der Turnverein „Germania“ hielt am Sonntag eine Erinnerungssammlung ab. Der Verein kann auf ein 40jähriges Bestehen zurückblicken. Die Versammlung wurde durch den ersten Vorsitzenden Herrn. Lohmann eröffnet. Sodann hielt Rektor Gilmann eine Rede, in der er die Turner aufforderte, treu dem Kaiser, treu dem Vaterlande zu sein und zu bleiben. Mit einem dreimaligen „Gut Heil“ auf unseren lieben Kaiser schloß er seine Rede. Sodann wurde dem Mitglied Lange, das auf eine 25-jährige Mitgliedschaft zurückblicken kann, ein Geschenk überreicht. Dann hielt der Ehrenvorsitzende H. Schwarz eine Rede über die Gründung und Entwicklung des Vereins bis auf den heutigen Tag. Die höchste Zahl an Mitgliedern hatte der Verein im Jahre 1914 erreicht mit 206 Köpfen. Davon stehen 120 unter der Fahne, 18 sind den Heldentod gestorben, andere in Gefangenschaft. Der Männergesangsverein Kaiseran trug bei dieser Feier herrliche Lieder vor. Zum Schluß dankte der Vorsitzende und schloß mit einem dreifachen „Gut Heil“ die Versammlung.

* Dörberge, 14. Sept. Zum Unteroffizier befördert wurde der Gefreite August Neumann im Infanterie-Regiment 193, Sohn des Bergmanns Josef Neumann von hier. Das Eisener Kreuz wurde ihm schon vor einiger Zeit verliehen.

Kurt-Hufen, 14. Sept. Die Auszahlung der Kriegsausgleichung findet in Kurt am Freitag, den 15. September, nachmittags um 3 Uhr in der Wirtschaft Buchbinder, in Hufen am Freitag, den 15. September, nachmittags von 3½-5 Uhr in der Wirtschaft Lünenbürger statt.

Dortmund, 12. Sept. (Zwei Kinder überfahren.) Gestern nachmittag wurde in der Kreuzstraße der vierjährige Sohn des Nachbarns Wilhelm Dhl von einem Wagen angefahren und so heftig gegen einen Baum gedrückt, daß er tot blieb. — Ueberfahren und auf der Stelle getötet wurde Montag nachmittag in der Kanalstraße ein etwa 5-6 Jahre alter Junge.

Dortmund, 13. Sept. (Wetru gegenüber der Stadt Dortmund.) Von der Unterföhrungsberechtigung machte die Ehefrau Wilhelmine Grabowski, Hammerstraße hier, selbst wohnhaft, Gebrauch, als ihr Sohn als Kriegsfreiwilliger ins Feld zog. Schon nach einigen Monaten kehrte der Junge als dienstuntauglich zurück und Frau Grabowski bezog Unterstützung und Miete selbst dann noch weiter, als ihr Mann aus einer Strafanstalt zurückkehrte. Ingesamt schädigte Frau Grabowski die Stadt um mehr als 460 Mk. Mit Rücksicht auf die dem Verhalten der Angeklagten zugrunde liegenden Boswilligkeit verurteilte die Strafkammer die Angeklagte zu 4 Monaten Gefängnis und 200 Mark Geldstrafe, die bürgerlichen Ehrenrechte wurden ihr auf die Dauer von 3 Jahren aberkannt.

Dortmund, 13. Sept. Durch fremde Schuld ist der Landwirt Karl Voh aus Wicked unter der Auflage verbotenen Getreideverkaufs auf die Anlagelbank gekommen. Er hatte von seinen Ländereien etwa 80 Zentner Getreide geerntet, davon zunächst einen Teil an die Gemeindebehörde pflichtgemäß abgegeben. Eines Tages erschien der Amtspolizeibeamte auf einem Rundgang bei ihm und machte ihm die Mitteilung, daß die Hälfte der noch vorhandenen Vorräte an die Kleinbürger als Futtermittel verkauft werden dürfte. Der Erfolg war, daß besonders die Schwelmeherger sich eindeckten, und innerhalb weniger Tage die Bestände lachten. Die Anweisung des Beamten war aber irtümlich erfolgt, da die Kornbesitzungsverbote noch in vollem Umfange bestanden. Mit dem Landwirt Voh wurden gleichzeitig 70 andere Landwirte in Strafe genommen, weil sie fahrlässig gehandelt und sich erst an maßgebender Stelle, etwa beim Landrat hätten erkundigen müssen. Das Schöffengericht in Lina sprach Voh frei und auch die hiesige Strafkammer konnte entgegen der Ansicht der Staatsanwaltschaft, die eine Geldstrafe von 175 Mk. beantragte, in der Handlungsweise des Angeklagten keine Fahrlässigkeit erblicken. Das Urteil lautete infolgedessen auf Freisprechung. Nach Erledigung dieser Sache werden die übrigen noch schwebenden gleichartigen Fälle von Amtswegen als erledigt angesehen.

Drenkeinfurt, 13. Sept. (Warnung vor einem Hotelbrand!) In einem hiesigen Hotel erschien am Donnerstagabend ein gut gekleideter älterer Herr mit einer ledernen Mappe und bat um ein Zimmer. Nach Einnahme eines guten Abendessens zog der „Herr“ sich denn auch zurück. Den folgenden Vormittag verbrachte der Mann nicht, wie Reisende es zu tun pflegen, mit Besuchen der Rundschau, sondern benutzte die Zeit, um noch gehörig zu frühstücken und sich auf das Mittagessen vorzubereiten. Nach Einnahme dieses pflegte der Mensch noch ganz gemütlich der üblichen Mittagsruhe und ging schließlich, von seinem Hausbewohner gesehen, auf und davon. Der Schwindler, der vielleicht 45-50 Jahre alt ist, ist dunkel gekleidet, mittelgroß, gekleidet, kurz geschoren, trägt Aneiser und macht einen vertrauenswürdigenden Eindruck. Sein Auftreten ist sehr sicher. Da es nicht ausgeschlossen ist, daß er auch anderswo sein Glück versuchen wird,

mögen diese Zeilen allen Interessenten als Warnung zur Vorsicht dienen.

Eberfeld, 12. Sept. (Deutscher Heringsgroßhandel.) Die Vereinigung westdeutscher Handelsvertreter in Lebensmitteln (bisher „Vereinigung der Herings-Großhändler beiderseits der Handelsagenten“) hat in Bezug auf den Heringshandel beschloffen, den Mitgliedern zu empfehlen, an ihre holländischen Häuser folgendes zu schreiben: „Die am 2. September in Eberfeld versammelte Vereinigung westdeutscher Handelsvertreter in Lebensmitteln, der alle maßgebenden Vertreter holländischer Heringsfirmen angehören, hat mit großem Bedauern von dem Betrage Kenntnis genommen, den die holländischen Heringshändler mit der englischen Regierung getätigt haben. Wir erinnern daran, daß in Friedenszeiten der weitaus größte Teil des holländischen Heringsanges nach Deutschland verkauft worden ist und daß die holländische Heringsindustrie nach Friedensschluß wieder auf die Ausfuhr nach Deutschland angewiesen ist. Wir am Heringsgroßhandel beteiligten westdeutschen Handelsagenten erheben deshalb unsere warnende Stimme und erklären der holländischen Heringsindustrie, daß wir voraussichtlich nicht in der Lage sein werden, nach Wiedereintreten normaler wirtschaftlicher Verhältnisse, holländische Heringe zu verkaufen. Man wird uns einfach sagen: Mögen die Holländer ihre Heringe nach England verkaufen, wir Deutsche verzichten gerne darauf. Wenn Deutschland jetzt im Kriege die holländischen Heringe mehr oder weniger entbehren muß, so wird es auch das ertragen, es hält deshalb doch durch, es wird dann aber auch nach dem Kriege gerne auf die holländischen Heringe verzichten wollen. Wie wird es aber der holländischen Heringsindustrie gehen, wenn Deutschland keine holländischen Heringe mehr aufnimmt?“

Düsseldorf, 12. Sept. Der Bürgermeister Janßen in Ratingen hatte von einem Düsseldorf Kaufmann einen Posten Butter zu 3,80 Mk. für das Pfund gekauft und durch Ratinger Geschäftsleute zu 4,20 Mk. an die Verbraucher veräußern lassen. Er war deshalb von dem dortigen Schöffengericht angeklagt, aus dem Auslande eingeführte Butter ohne Genehmigung der Zentral-Einkaufsgesellschaft in Verkehr gebracht und auch den Höchstpreis für Butter überschritten zu haben. Der Amtsanwalt beantragte 3 Mark Geldstrafe. Das Gericht vermochte sich jedoch von einem strafbaren Verhalten des Bürgermeisters nicht zu überzeugen und sprach ihn (wie auch den mitangeklagten Düsseldorf Kaufmann) von jeder Beschuldigung frei.

Aus aller Welt.

— Der Gesundheitszustand der schwedischen Königin. Königin Viktoria ist, wie aus Stockholm gemeldet wird, jetzt fieberfrei und täglich zeitweise außer Bett. Ihre Kräfte gehen aber fortwährend zurück.

— Schwer verletzt durch verbotswidrige Verwendung von Explosionsstoffen wurde neulich in einem Paketwagen ein Bediensteter, dem das Bein abgenommen wurde. Er ist jetzt seinen Verletzungen erlegen. Auch ein anderer Beamter wurde verletzt. Es versteht sich von selbst, daß der Absender nicht nur für den angerichteten Sachschaden aufkommen und die Verletzten entschädigen muß, er wird auch strafrechtlich zur Verantwortung gezogen und steht einer empfindlichen Verurteilung entgegen. Neuerdings wurden wieder zwei Fälle festgestellt, wo Handgranaten mittels der Post aus dem Felde nach Hause geschickt wurden. Die eine fiel aus dem Paket heraus, ohne Schaden anzurichten, die andere explodierte und bewirkte die Zerstörung einer ganzen Reihe von Paketen.

— Einbruch des Brückenbaues über den St. Lorenzstrom. Die „Times“ vernimmt aus Quebec: Unter dem Jubel von Tausenden wurde der mittlere Bogen der Brücke über den St. Lorenzstrom, welcher 690 Fuß lang und 10 Millionen Pfund schwer ist, in Stellung gebracht. Eine Stunde später stürzte er zusammen. Wie man befürchtet, sind viele Personen ums Leben gekommen. — Weiter wird gemeldet: Der mittlere Bogen der großen Brücke über den St. Lorenzstrom, mit dessen Konstruktion man beschäftigt war, um den im Jahre 1907 eingestürzten Teil zu ersetzen, ist zusammengefallen. Verschiedene Arbeiter fielen in den Strom. Die Zahl der Opfer ist groß. Die Schiffahrt auf dem St. Lorenzstrom ist für unbestimmte Zeit infolge des Zusammensturzes der Brücke in Quebec stillgelegt.

— Seebeben im Indischen Ozean. Wie aus Weltevreden (Niederländisch-Indien) gemeldet wird, wurde in Mittel-Java eine heftige Panik durch vier sehr kräftige Erdbeben im Süden von Banjarmasin in der Nacht vom Sonntag auf Montag hervorgerufen, die auf unterirdische Ausbrüche und Seebeben im Indischen Ozean zurückgeführt werden. Alle Gebäude in Haas haben mehr oder weniger Schaden gelitten. Eine Eisenbahnstation und ein pharmazeutisches Laboratorium sind ein Raub der Flammen geworden. Die Bevölkerung von Tiliap ist geflüchtet, ebenso die von Djamu und von Karangemeri. Viele Häuser sind verwüstet; die Brücke über den Serai ist beschädigt, kann aber noch für den Verkehr benutzt werden. Der Eisenbahnverkehr erleidet im allgemeinen wenig Störung.

(Einsand.) Kamen, 14. Sept. Die Kleinverlängerpreise für Graupen, Grütze und Weizen werden vom 15. dieses Monats ab infolge wesentlicher herabgesetzter Rohmaterialpreise bedeutend herabgesetzt. Im größeren Verlaufe zu vermeiden, empfiehlt es sich, die zu bisherigen Preisen bezogenen oder noch zu empfangenden Fabrikate ohne Verzugs in den Konsum zu bringen.

